

Er scheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis:  
die dreigespaltene Korpuszeile oder  
deren Raum 1 3/4 Flg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.  
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)  
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 275.

Donnerstag den 22. November.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.

## Amtlicher Theil.

Vor den staatsseitig niedergesetzten Commissionen zur Abhaltung der durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 angeordneten Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufbeschlaggewerbes werden im Kalenderjahre 1889 folgende Prüfungstermine stattfinden:

- in **Merseburg** am Sonnabend den 12. Januar,  
" " " 6. April,  
" " " 13. Juli,  
" " " 12. October,
- in **Eisleben** am Dienstag, den 12. Februar,  
" " " 14. Mai,  
" " " 13. August,  
" " " 12. Nov.,
- in **Wittenberg** am Donnerstag, den 21. März,  
" " " 19. Sept.,  
" " " 19. Dec.,
- in **Serzberg** am Freitag, den 1. März,  
" Sonnabend, den 1. Juni,  
" Mittwoch, den 4. Sept.,  
" Montag, den 2. December,

Die Meldungen zu den Prüfungen sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einfindung von 10 Mark Prüfungsgebühr zu richten.

- für die Commission in Merseburg an den Departements-Thierarzt **Demler** daselbst,
- für die Commission in Eisleben an den Kreis-Thierarzt **Kloß** daselbst,
- für die Commission in Wittenberg an den Kreis-Thierarzt **Wiel** daselbst,
- für die Commission in Serzberg bis auf Weiteres auch an den Kreis-Thierarzt **Wiel** in Wittenberg.

Merseburg, den 18. October 1888.

**Der Königliche Regierungs-Präsident.**  
J. W. gez. v. Böttcher.

## Warnung.

Seit einiger Zeit werden, soviel in Erfahrung gebracht worden ist, bisher allein von der Firma Alwin Nieske in Dresden sogenannte **Karbon-Natron-Ofen** in den Handel gebracht, welche nach den veröffentlichten Prospekten für Gesundheit und Leben durchaus gefahrlos sein sollen. Da kurz nacheinander zwei Fälle vorgekommen waren, in welchen durch die Benutzung eines solchen Ofens ein Mensch an seiner Gesundheit geschädigt bezw. getödtet worden ist, hatte der Herr Minister der geistlichen Unterrichts und Medizinal-Angelegenheiten ein Gutachten über die Frage wegen der Gefährlichkeit dieser Ofen von dem Director der Hygienischen Institute der Königl. Universität zu Berlin, Geheimen Medizinal-Rath, Professor Dr. Koch erfordert. Dieses Gutachten lautet dahin, **dass die Be-**

**nutzung eines Karbon-Natron-Ofens ebenso lebensgefährlich ist, wie die eines Kohlenbeckens in einem geschlossenen Raume oder eines Ofens, dessen Klappe zu früh geschlossen ist.**

Da die Firma Nieske in ihren Prospektten und Gebrauchsanweisungen die Abnehmer des Ofens in den Glauben versetzt, als ob die Heizgase, welche möglicherweise schädlich werden könnten, durch den Gummischlauch beseitigt würden, so mache ich zur **Warnung für Jedermann, auf die Gemeingefährlichkeit dieser Karbon-Natron-Ofen ausdrücklich aufmerksam.**

Merseburg, den 20. October 1888.

**Der Königliche Regierungs-Präsident.**  
J. W. gez. von Böttcher.

Vorstehende Warnung bringe ich noch besonders zur öffentlichen Kenntniss.

Merseburg, den 16. November 1888.

**Der Königliche Landrath.**  
Weidlich.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß an Stelle des Gutsbesizers Heinemann in Schrenk's der Deconom **Louis Steiniger** ebendasselbe als **stellvertretender Vertrauensmann für den Stadtbezirk Schrenk's** bis zum 1. April 1890 ernannt worden ist.

Merseburg, den 14. November 1888.

**Kreis-Ausschuss des Kreises Merseburg.**  
Weidlich.

Während nach § 5 der Wasserwerks-Ordnung die Zuleitungsröhren vom Hauptrohr bis 1 m hinter der durch den jeweiligen Bebauungsplan festgestellten Baufluchtlinie bezw. nach unserm Angebot vom 3. August cr. bis 1 m hinter der Grundmauer des Hauptgebäudes ausschließlich von der Wasserwerks-Verwaltung hergestellt werden, bleibt es nach § 7 den Wasserabnehmern überlassen, ihre Haus-Leitungen auch von anderen Unternehmern nach näherer Vorschrift der Wasserwerks-Ordnung ausführen zu lassen, **auf Wunsch übernimmt die Wasserwerks-Verwaltung aber auch die Herstellung der Hausleitungen.** Werden die Hausleitungen durch die Wasserwerks-Verwaltung ausgeführt, so kann die **Bezahlung der Anlagekosten** sowie der **Kosten für die Wassermesser** nach § 10 und 12 der Wasserwerks-Ordnung entweder sofort oder **gegen Entrichtung von 4% Zinsen innerhalb 10 Jahren durch Theilbeträge**, welche der Magistrat im Voraus festsetzt, erfolgen. Die Herstellung der Zuleitungsröhren vom Hauptrohr ab kann erst beginnen, wenn die Hauptrohrleitung geprüft und abgenommen ist, dagegen soll mit der Ausführung der Hausleitungen schon jetzt vorgegangen werden, damit sich die Arbeiten späterhin nicht allzusehr häufen.

Wegen Ausführung der Hausleitungen haben wir einen Vertrag mit dem Unternehmer **Conroy** abgeschlossen, der die einzelnen Preisfestsetzungen enthält und im Communalbureau zu Jedermanns Einsicht offen liegt und nach dessen Bestimmungen und Festsetzungen wir in Gemäßheit der Vorschriften der Wasserwerks-Ordnung die Ausführung von Privathausleitungen übernehmen werden. Wir eruchen nunmehr Alle diejenigen, **welche diese Hausleitungen durch unsere Wasserwerks-Verwaltung ausgeführt haben wollen** und insbesondere Alle diejenigen, die nach § 10 und 12 der Wasserwerks-Ordnung **von der Bergünstigung der Tilgung der Anlagekosten durch Zahlung von Theilbeträgen** Gebrauch zu machen beabsichtigen, sich mit ihren beschaffigen Anträgen **binnen 3 Wochen** an uns zu wenden bezw. dieselben binnen gleicher Frist in dem Communalbureau zu Protokoll zu erklären. Denjenigen, welche uns mit der Ausführung der Hausleitungen beauftragen und sich demgemäß verpflichten, die Anlagekosten in Gemäßheit der Vorschriften der Wasserwerks-Ordnung und der Festsetzungen des mit dem Unternehmer **Conroy** geschlossenen Vertrags uns zu erstatten, werden die erforderlichen Zeichnungen, sowie die etwa gewünschten Anschläge durch das Baubüro des Wasserwerks beschafft.

Merseburg, den 19. November 1888.

**Der Magistrat.**

**Freitag, den 23. November cr.,  
Nachmittags 3 Uhr**

sollen beim **Abbruch des Schulze'schen Hauses am Entenplan** gewonnene ca. 240 cbm Bruchsteine, 5500 Stk. Mauerziegel, mehrere Haufen Mauerziegelstücken, mehrere Werkstücke, altes Bau- und Brennholz, alte Thüren und Fenster und 1 eiserne Pumpe **öffentlich meistbietend verkauft** werden.  
Merseburg, den 20. November 1888.

**Die Bau-Deputation des Magistrats.**  
Wilh. Kops.

Nach dem Beschlusse der städtischen Behörden wird vom **1. December d. Js.** ab eine **Fleischschau** hier eingeführt und die Ueberwachung des hier zur Verwendung kommenden Fleisches dem Departementsthierarzt **Demler** übertragen werden.

Demzufolge wird an den Wochenmarkttagen das auf den Markt gebrachte Fleisch, Geflügel, Wildpret und außerdem in unbestimmten Zwischenräumen das Fleisch u. in dem Privatfleischhause hier, sowie in den Verkaufsstellen sämtlicher hiesiger Fleischer, bezüglich Geflügel- und Wildpretändler auf die Genießbarkeit besichtigt werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß dem **Departementsthierarzt Demler** Grund des ihm von uns erteilten Auftr

die Eigenschaft eines öffentlichen Beamten bewohnt und ihm der ungehinderte Zutritt zu den Verkaufsstellen zu gewährt ist.

Merseburg, den 19. November 1888.

## Die Polizei-Verwaltung.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, 21. November 1888.

### Die Kaiserin Friedrich

feiert heute im Schloß Windsor in England ihren 47. Geburtstag. Weilt die hohe Frau auch fern von deutscher Erde, so gedenken wir doch mit Theilnahme ihres Wiegenfestes, das ein Leiden- und Kreuzerjahr abschließt. Wenn jemand, so ist die Kaiserin aufs Gerigste und Unermüdlichste um den zärtlich geliebten Gemahl bemüht gewesen; seine Frau aus dem Wolfe kann treuer ausharren in der Krankenpflege, jenem ergebenden, aber auch unfählich schwereren Dienst. Der Kaiserin ist es nicht beschieden gewesen, die Früchte ihrer Aufopferung zu ernten, den Lohn für ihre treue Liebe zu genießen, Kaiser Friedrich schied zu früh, und ließ eine weinende Familie, eine trauernde Nation zurück. Seitdem sind mehr als fünf Monate ins Land gerollt, von denen die ersten von der Kaiserin Friedrich in tiefer Zurückgezogenheit verbracht wurden. Ein Lichtblick in dieser Trauernacht war die Verlobung ihrer jüngsten Tochter mit dem Kronprinzen von Griechenland. Seitdem hat sich die hohe Frau aufgetan und versucht, in der Fürsorge für die ihrem Schutze unterstehenden Anstalten und Stiftungen nicht Vergessenheit, wohl aber Verringerung ihres Schmerzes zu suchen. An den Namen der Kaiserin Friedrich hat sich zeitweise auch ein heftiger Streit geknüpft. Er ist längst überwunden, schon halb vergessen. Wer so schwer von der Hand des Schicksals getroffen, wie die Kaiserin Friedrich, verdient schon um deswillen die volle Theilnahme Aller. Vergessen wird die Mutter des dritten deutschen Kaisers das unfählich traurige Jahr 1888 nie, wir aber wollen am heutigen 21. November wünschen, daß die Zeit ihren verhöhnenden Frieden ausüben, die Kaiserin nach so Schwerem stärken und kräftigen möge, damit sie noch lange ihren hohen Geist und ihre Kraft Beherrschenden und Schwachen widmen könne. Das wünschen wir von ganzem Herzen!

### Politische Mittheilungen.

**Deutsches Reich.** Die kaiserliche Familie ist am Dienstag von Potsdam nach Berlin übergesiedelt und hat im dortigen Schloß die Winterwohnung bezogen. Am Vormittag hörte der Kaiser mehrere Vorträge und begab sich nach dem festlich geschmückten Exercierbaule des 2. Garde-Regimentes in der Karlstraße, in welchem in seiner Gegenwart die Bereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Spandau und Lichterfelde nach vorangegangenen Gottesdienste stattfand. Der Kaiser verweilte noch einige Zeit im Offizier-Kasino des 2. Garde-Regimentes, wohin er sich zu Fuß mit dem Prinzen Heinrich, welcher aus Kiel in Berlin eingetroffen ist, begab und fehrte dann ins Schloß zurück. Auf dem Hin- und Rückwege wurde der Kaiser von dem zahlreich versammelten Publikum lebhaft begrüßt. — Donnerstag Abend wird der Großfürst-Thronfolger von Rußland auf der Rückreise von Kopenhagen nach Petersburg in Berlin eintreffen.

Auf Wunsch König Oskar's von Schweden hat Kaiser Wilhelm II die goldene Schwertmedaille zurückgeschickt, deren Inhaber Kaiser Wilhelm I gewesen ist. Während König Oskar das Original der Leibrückstammer in Stockholm als ein Erinnerungszeichen an den heimgegangenen Monarchen überwies, fand er an Kaiser Wilhelm II eine vergoldete Nachbildung der Medaille.

**Vreslauer Blätter** bringen folgende Bekanntmachung: Se. Majestät der Kaiser hat die Gnade gehabt, bei seiner Anwesenheit hier selbst mir in warmen Worten seine volle Befriedigung über die Ausschmückung unserer Straßen, über die Illumination der Häuser und über die patriotische Begeisterung auszudrücken, welche er überall in der Stadt gefunden. Se. Majestät hat mich beauftragt, der Stadt und der Bürgerschaft seinen königlichen Dank für den ihm bereiteten Empfang

auszusprechen und namentlich ihr zu sagen, daß er über die vortrefflichen Wahlen der Stadt sehr erfreut sei. In Befolgung dieses Allerhöchsten Auftrages bringe ich diese gnädige Aeußerung Sr. Majestät zur öffentlichen Kenntniß. Der Oberbürgermeister, Friedensburg.

Die römische „Civiltä Cattolica“ bringt einen authentischen Bericht über die Unterredung zwischen Papst Leo und Kaiser Wilhelm, der indessen etwas Neues nicht bietet. Der Papst beklagte sich über seine Lage und über die Angriffe, welchen er ausgesetzt sei. Der Kaiser wies in seiner Antwort auf das hohe Ansehen hin, welches der heilige Stuhl in der ganzen Welt genieße und bemerzte, aus den Angriffen müßte man sich nichts machen. Als der Papst späterhin auf die in Europa drohenden Gefahren hinwies und den Wunsch nach einer Einigung betonte, trat dann Prinz Heinrich von Preußen ein, das Gespräch über dies Thema abschneidend.

Der Kaiser wird in den nächsten Tagen einer Einladung des Kammerherrn Grafen Eulenburg nach Schloß Liebenberg in der Provinz Brandenburg folgen, wo zweitägige Jagden stattfinden sollen.

Ueber das kaiserliche Schreiben in Sachen des Berliner Monumentalbrunnens sind widersprechende Meldungen laut geworden. Die Wahrheit ist Folgendes: Dem Kultusminister von Goltz ist ein kaiserliches Schreiben zugegangen, worin mitgetheilt wird, der Kaiser nehme das ihm dargebrachte Geschenk eines Monumentalbrunnens an und lasse seinen Dank dafür ausprechen. Das Schreiben hat der Minister mit einem Begleitschreiben dem Magistrat zur Kenntniß gebracht. In der nächsten Stadtverordnetenversammlung wird der Wortlaut publiziert werden.

In Tegernsee fand am Dienstag Morgen die definitive Beisichtigung der Leiche des Herzogs Maximilian in Bayern im Beisein einer Kommission statt, welche die Siegel anlegte. Während des feierlichen Aktes fand Glockenläuten und die Lösung von 101 Böllerschüssen statt.

Der Beginn der neuen Reichstagesession wird sich genau wie in früheren Jahren aspielen. Der feierlichen Eröffnung folgt am Freitag die Präsidentenwahl, welche zweifellos auf die Herren von Lewezow, Dr. Buhl und Freiherr von Unruh-Bomst fallen wird, und am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche beginnt dann die erste Berathung des Etats.

Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft hatte bestritten, daß eine Anzahl ihrer Beamten den Abschied verlangt hätten. Die Krzztg. ist in der Lage, diese Nachricht trotz aller Dementis der ostafrikanischen Gesellschaft aufrecht erhalten zu können.

Gutem Vernehmen nach beträgt die Summe, welche die Admiralität vom Reichstage für Schiffsbauarbeiten fordern wird, nicht ganz 117 Millionen Mark. Diefelbe soll auf die nächsten 10 Jahre verteilt werden, würde also, je nachdem die Schiffsbauten für das Jahr einen größeren oder geringeren Betrag in Anspruch nehmen, jährlich zwischen 9 und 12 Millionen erfordern.

Die im Verlage eines Leipziger Buchhändlers erschienene Brochüre: „Zum 18. October 1888. Saul und Jonathan. Zwei Gedächtnisreden, gehalten auf Ihre Majestäten die beiden hochseligen Kaiser und Könige weiland Wilhelm I und Friedrich III in der Synagoge zu Oepeln vom Rabbiner Dr. A. Wiener“ ist am Montag wegen Majestätsbeleidigung auf Antrag des Amtsgerichts Oepeln beschlagnahmt worden.

In Fiume wurde dem dort vor Anker liegenden deutschen Schulgeschwader am Dienstag ein Diner gegeben. Die Deutschen in Fiume schenkten ein Album.

Das württembergische Abgeordnetenhaus ist am Dienstag zusammengetreten. Der Präsident gedachte in herzlichen Worten des Kaiserbesuches.

Der amtliche Bericht im Reichsanzeiger über die Bundesrathssitzung vom Montag bestätigt, daß der Bundesrath den ganzen neuen Reichsetat nebst den Anleihegesetzen angenommen hat.

Die Bezirkstage von Elsaß-Lothrin-

gen haben Huldigungstelegramme an den Kaiser beschloffen und darauf dankende Antworten aus dem kaiserlichen Civilkabinett erhalten.

Die deutsche Kriegsslotte bekommt zu thun. „Schwalbe“ und „Pfeil“ sind bekanntlich schon nach Ostafrika abgedampft, und nun ist auch noch die Indienststellung des „Wiso-Bliß“ hierfür verfügt. Das Kanonenboot „Eber“ und die Korvette „Olga“ sind nach Samoa beordert worden, um dort zur Wiederherstellung der Ordnung beizutragen. Die Schiffe dürften dort angekommen sein.

Von dem österreichischen Afrikareisenden Oskar Baumann, der mit dem deutschen Reisenden Hans Meyer von Zanzibar eine Expedition ins Innere des afrikanischen Küstlandes unternommen hatte und von Eingeborenen lange gefangen gehalten war, ist an seine in Wien lebenden Eltern aus Zanzibar ein Brief eingegangen, welcher mancherlei Mittheilungen über den Aufstand bringt. Es wird darin erzählt, daß in Bangani wider Aufrührer todt, daß Alles dort in Waffen starrt, und Araber und Negetruppen mit wüstem Geschrei durch die Straßen ziehen. Die flüchtenden deutschen Beamten haben all ihr Hab und Gut verloren. Auf der verlassenen deutschen Plantage Lewa steht die Tabakernie prachtvoll, die nun unter den obwaltenden Verhältnissen elend verkommt.

**Stolten.** In wiederholter Abstimmung hat die italienische Deputirtenkammer dem Ministerium Crispi mit großer Mehrheit ein volles Vertrauensvotum ertheilt. — Der Konflikt mit Zanzibar ist zu Ende und die Jagne des italienischen Konsulates auf der Insel unter Kanonendonner wieder aufgehört. Der Sultan entschuldigte sich wegen der unehrerbietigen Aeußerung, die er über das an ihn gerichtete Schreiben des Königs von Italien gethan hat.

**Frankreich.** Die Aufregung, welche der Prozeß Gilly verursacht hat, dauert fort. Antireuz hatte deshalb mit einem anderen Abgeordneten ein Duell und ist leicht verletzt. Am Donnerstag wird Gilly's Schrift erscheinen, in welcher er seine Behauptungen über die Schwindler unter den Abgeordneten zu beweisen suchen wird. Auch Wilson's Drohung, Enthüllungen über seine Gegner und republikanische Vorkämpfer zu machen, hat sehr erregt. Es ist Thatsache, daß von bekannten republikanischen Größen die schamhaftesten Geschichten im Umlauf sind. Grevy wird von Angstreibern überlaufen, um das Vorgehen seines Schwiegerohnes zu hindern. Der Expräsident: antwortete ausweichend. Die Boulangisten und Monarchisten sind außer sich vor Freude, grünlicher, als es jetzt geschieht, können sich die Republikaner auch gar nicht bloßstellen. — Aus Nancy melden Pariser Blätter, daß ein in Avricourt angestellter französischer Beamter, der sich wie gewöhnlich auf deutsches Gebiet begeben hatte, um einen ihm gehörigen Acker zu bestellen, dort verhaftet ist. Wenn der Mann nichts gethan hätte, wäre er schwerlich verhaftet.

### Local-Nachrichten.

Merseburg, den 21. Novbr. 1888.

Am vergangenen Montag Abend fand im Saale der „Reichskrone“ eine Versammlung des hiesigen Preussischen Beamten-Zweigsvereins statt, welche von den Mitgliedern desselben, sowie deren erwachsenen Familienangehörigen äußerst zahlreich besucht war. Der Herr Vorsitzende, Regierungsrath Knappe, eröffnete dieselbe mit einigen Mittheilungen geselliger Natur, (betreffs Aeußerung des Vertrages zwischen den hiesigen Herren Apothekenbesitzer und dem Verein, der Subskription auf die von der Centralleitung herausgegebenen Wirthschaftsbücher für deutsche Beamte und deren Frauen, sowie der nächsten, am 17. Dezember er. abgubaltenden Vereinsversammlung) und theilte demnachst Herrn Literat Oberlehrer Oskar Schwebel aus Berlin das Wort zu einem Vortrage über „Deutsches Frauenleben im Hohenzollernhaufe“. In überaus klarer, fesselnder und von patriotischer Wärme getragener Weise führte der Herr Vortragende aus, wie neben männlicher Thatkraft es auch weibliche Tugendgröße in unserem erhabenen Hohenzollernhaufe gewesen sei, welche unser Vaterland groß und herrlich gemacht habe und zeigte dieses

eingehend an einer ganzen Reihe hehrer Hohenzollern-Frauengefallen. So wurden namentlich betrachtet Elisabeth von Bayern — gewöhnlich die „schöne Elise“ genannt — Gemahlin des ersten Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hohenzollernhause, Friedrich I., welche die Rolle der Beschönnerin zwischen dem Kurfürsten und den widerwilligen Abtügen so vortrefflich ausgefüllt, Katharina von Sachsen, Gemahlin des Kurfürsten Friedrich II., welche ihrem Gemahl in der Ausübung barmherziger Werke so treulich beigestanden, Elisabeth von Dänemark, der Gemahlin des Kurfürsten Joachim I., welche in ihrer Liebe zum Heiland und im Eifer für sein Evangelium lieber Familie und Vaterland verließ, als ihrem Glauben untreu zu werden, Katharina, Gemahlin des Kurfürsten Joachim II., welche, wie ihre frühere Namensschwester, so überaus thätig war in den Werken barmherziger Liebe, Luise von Oranien, Gemahlin des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, welche durch ihre sorgfältige, wahrhaft christliche Kindererziehung und ihr stilles, gottergebenes Dulden bis zum Tode sich ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Unter den preussischen Königinnen wurde besonders der Blick gelenkt auf Elisabeth Christine, Gemahlin des großen Königs Friedrich II., und auf ihre Demuth und Selbstaufopferung hingewiesen; das hehre Bild der Königin Luise von Preußen wurde — weil es längst Besitzthum des ganzen Volkes geworden ist — nur gestreift und sodann weiter auf Elisabeth von Bayern, Gemahlin König Friedrich Wilhelms IV. in ihrem schlichten, demüthigen Samariterinnen eingegangen. Glücklicherweise wir uns freuen — so ungeschicklich der Herr Vortragende — daß solch beheres Beispiel unter allen späteren Königinnen auf Preußens Thron bis auf diesen Tag so treue Nachfolge gefunden hat! Die Hohenzollern-Frauen haben ihre Pflicht gethan, thun wir die unsere! — Seitens des Herrn Vortragenden wurde dem Herrn Vortragenden für den licht- und geistvollen Vortrag in herzlichen und ehrenden Worten der Dank der Versammlung ausgesprochen.

§ Ein „seltener“ Tag war der letzte Sonntag. Derselbe ereignet als 18. Tag im 11. Monat des Jahres 1888. Die Zahlen 1 und 8 kommen also je viermal vor. Das wird sobald nicht wieder geschehen, der Leser dieser Zeilen wird es sicherlich nicht erleben, denn es wird sich erst genau nach 6300 Jahren wieder ereignen, d. h. am 18. 11. 8188. Dagegen wird in 111 Jahren dieselbe Kombination mit 1 und 9 eintreten; der 19. 11. 1999 wird also auch ein seltener Tag sein. Briefumschläge und Postkarten mit dem Poststempel des 18. 11. 1888 dürften bald von Briefmarken- und anderen Sammlern gern genommen werden.

§ Angesichts des herannahenden Weihnachtsfestes hatten wir es für unsere Pflicht, den Local-Patriotismus unserer Mitbürger anzusprechen, um sie zu veranlassen, ihre Einkäufe thunlichst im Orte zu machen. Wir haben hier genug Geschäfte, die nicht nur gute und preiswerthe Waaren anbieten, sondern auch geschmackvolle und reichhaltige Auswahl besitzen. Schon dadurch erspart man sich die Reise nach größeren Städten, und rechnet man noch die Unannehmlichkeiten hinzu, die damit verbunden sind, so kann man sich erst recht veranlaßt sehen, im Orte einzukaufen. Ueberdies ist es eine alte Geschichte, daß ein Geschäftsmann einem Kunden, welchen er seit langer Zeit persönlich kennt, bereitwilligst ganz anders entgegenkommt, als ein auswärtiges Haus einem wildfremden Abnehmer. Also: kauft am Orte!

### Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

\*\* Quersfurt, 19. Nov. Beim Rübenfahren verunglückte am Sonnabend der Tagelöhner Worch aus Wendelstein. Derselbe hatte während der Fahrt den Versuch gemacht, sich auf die Wagenbeichel zu setzen, war aber dabei zu Falle gekommen und von dem beladenen Wagen überfahren worden. Die Verletzungen waren derartig schwere, daß der Tod des Verunglückten bereits nach einigen Stunden eintrat. — In Quersfurt erschloß sich der Tagelöhner S. Jahrelange körperliche Leiden sollen ihn dazu getrieben haben. — In Laucha machte der Sattlergeselle W. seinem Leben durch Erhängen auf dem Boden seines Meisters ein Ende. Hier wird verletztes Ehrgefühl als Motiv der That angegeben. —

Nachdem in voriger Woche in Barnstedt wegen Diphtheritis die Schule geschlossen werden mußte, ist jetzt auch im Nachbarorte Böhrig wegen Auftretens dieser heimtückischen Krankheit unter den Schülern der Schluß angeordnet worden.

(Holl. Fig.)  
\*\* Der 16jährige Sohn eines Windmüllers kam am 19. ds. Abends in der seinem Vater gehörigen, unweit Kapendorf gelegenen Mühle dem Maschinengetriebe zu nahe, so daß er einen erheblichen Bruch des rechten Beines zu erleiden hatte.

### Provinz und Umgegend.

† Naumburg. Begünstigt vom hawwürdigstem Wetter schreiten die Arbeiten an der Unstrutbahn zusehends vor. Gegenwärtig werden die Kräfte hauptsächlich auf die Herstellung der Brücken (etwa 24) und der Stationsanlagen verwendet. Ein Theil der letzteren ist bereits im Gerippe aufgestellt. Die betreffenden königlichen Baumeister sind so thätig bei ihren Aufträgen, daß die Vertriebsöffnung der ganzen Linie (Naumburg-Freyburg-Laucha-Burgscheidungen-Artzen etc.) im nächsten Sommer sicher wird erfolgen können. Sehr zu fassen kommt, daß das erforderliche Baumaterial (Steine, Kalk, Erde) in der Nähe der Verarbeitungsstellen gewonnen wird.

† Halle, 20. Nov. Gestern starb in noch nicht vollendetem dreißigsten Lebensjahre Herr Dr. med. Beyr an Diphtheritis. Ein hallenier Kind, war er in den weitesten Kreisen bekannt und als junger Arzt geschätzt. Seiner stattlichen Erscheinung nach hätte wohl Jeder dem Verstorbenen, der erst vor 3 Monaten ein junges Weib heimführte, eine lange Lebensdauer zuerkannt.

† Böhrig, 18. November. Heute Nachmittag spielte sich hier ein erschütternder Unglücksfall ab. Im Hause des Wirthmeisters D. verunglückte sich mehrere Knaben an einer Schaufel. Im Laufe des Spieles war dem zwölfjährigen Sohne des D. das geladene Gewehr (!) seines Vaters in die Hände geraten und mit den Worten: „Setz schieße ich Dich todt!“ legte er auf den gerade auf der Schaufel befindlichen Knaben an. Ein Schuß entlud sich aus der Waffe und dem unglücklichen Knaben drang unterhalb des rechten Auges eine Kugel in den Kopf. Der sofort herbeigekommene Arzt konnte nur feststellen, daß alsbald der Tod des Knaben eintreten würde.

† Bitterfeld. Da ärztlicherseits festgestellt ist, daß das sojen. „Schiefwerden“ der jungen Mädchen im Alter von 11–14 Jahren auf das stete Tragen der schweren Schulumappen in einer Hand zurückzuführen ist, so richtet Herr Rektor Schulz an alle Eltern die bringende Mahnung, ihren Kindern doch fernernur nur den Gebrauch der Rückenmappen, d. h. des Ranzens, welcher mittels Riemen über beide Schultern getragen wird, zu gestatten und bei Neuanfassungen nur solche Ranzens zu kaufen.

† Liebenwerda, 18. Nov. Die Aufräumungsarbeiten am Kurortlichen Hause, der Unglücksstätte, wo fünf blühende Menschenleben auf erschütternde Weise vernichtet wurden, sind nun beendet. Von den beiden dienenden Mädchen sind nur einige wenige Knochenreste ganz zuletzt im Schutt aufgefunden worden. Ueber die Entstehung der Feuers, sind viele, auch einige recht schonungslose Gerüchte verbreitet; für keines derselben liegt eine Begründung vor, alle beruhen auf Vermuthungen und die eigentliche Ursache des Feuers dürfte wohl nie festgestellt werden.

† Staßfurt, 17. Nov. Sehen verunglückte auf dem neuen Schachte am Galbe'schen Wege der Bergarbeiter Leichter durch einen Absturz. Er war auf der Stelle todt.

† Suhl. Die hiesige Post hat eine Racte aus Leipzig mit der Aufschrift: „An den Herrn Kaufmann, der mehrere Hundert Kreuzhühner billig gekauft hat (laut „Deutscher Jagdzeitung“) in Suhl (Thüringen)“ dem richtigen Adressaten Kaufmann G. G. Seeber, richtig ausgeliefert können.

† Annaburg. Folgender traurige Fall ereignete sich vor einigen Tagen im benachbarten Naundorf. Ein Mädchen von 16 Jahren erkrankte an Diphtheritis, und zwar so, daß der Luftröhrenschnitt gemacht und eine Canüle eingefügt werden mußte. Am folgenden Tage, als

der Arzt seinen Besuch machte, um zu sehen, welchen Verlauf die Krankheit genommen, fand er die Canüle herausgerissen. Derselbe wurde nun zum zweiten Mal eingefügt. Tags darauf fand man das unglückliche Mädchen mit durchgeschnittenem Halse, das Messer noch in der Hand, im Bett. Wahrscheinlich in der Fieberhitze ohne Aufsicht hat sie sich selbst von den Schmerzen befreit. Es ist dieser Fall um so trauriger, da der Arzt ihre Genesung für gewiß hielt.

† Blankenburg. Ein Unfall eigener Art trug sich in dem nahegelegenen ehemaligen Klostergebäude zu St. Michaelstein zu. In diesem wohnte über einem nach der einen Seite hin offenen Kreuzgang ein invalider Orgelpfeiler mit Frau und Kindern. Der Mann wurde in einer der letzten Nächte plötzlich durch ein lautes prasselndes Geräusch geweckt. Während er sich verwundert in seinem Bette aufrichtete, erscholl schon die laute Stimme seiner Frau, allerdings merkwürdig dumpf und wie aus weiterer Entfernung tönend, die ihn bat, Licht anzustechen, da das Fenster aufgegangen sein müsse und der Regen ihr ins Gesicht schlage. Als das Licht angezündet, bemerkte der Mann zu seinem Schrecken im Boden des Zimmers ein gewaltiges Loch und als er in dasselbe hinabblinnete, unten im Kreuzgange seine Frau, die ganz verdundt zu ihm aufblickte. Wie sich nunmehr herausstellte, waren die morschen Balken unter der Diele des Zimmers durchgebrochen und die Frau sammt ihrer Bettstelle während des Schlafes herabgestürzt. Die Höhe des Kreuzganges beträgt vier bis fünf Meter; umsonst bleibt daher die Dauerhaftigkeit der Bettstelle wie der sonst Schlaf der Frau zu bewundern. (Die Hundstagsitze scheitert dies Jahr ihre Blüten recht spät zu treiben).

### Bermischte Nachrichten.

\* (Ein überaus trauriges Familien-drama hat sich in Charlottenburg bei Berlin abgespielt. Ein Arbeiter Schulz lebte mit seiner Familie in sehr kümmerlichen Verhältnissen und seine Gläubiger setzten ihm hirt zu. Zu allem Unglück kam nun noch, daß er die Raten der für 170 Mark auf Abzahlung gekauften Möbel nicht mehr entrichten konnte, und die Möbel sollten nun wieder abgeholt werden, trotzdem sollten 70 Mark bezahlt werden. In seiner Verzweiflung sagte der Mann mit seiner Familie den Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Als Niemand zum Vortheil kam, wurde die Thür erbrochen, die der Kohlenbunt schlug den Eintretenden entgegen: Schulz lag todt auf der Erde, seine Frau lag bewußtlos auf ihrem Bette, neben demselben lag todt die Mutter der Frau Schulz. Nur das einjährige Kind, welches eifrig am Gummipfeifen einer leeren Milchflasche sog, saß munter im Bett. Die junge Frau wird am Leben erhalten bleiben.

\* (Sagen öfters haben wir auf die Gefährlichkeit jener Spielmarken, die das Bildniß Kaiser Friedrichs tragen) und einem Behnmarkstück täuschend ähnlich sehen, aufmerksam gemacht. Zu welchen Folgen ein Scherz mit demselben führen kann, das beweist ein Vorfall, der sich am Sonnabend in Spandau ereignete. Ein Sattler mußte an jenem Tage zur Controlversammlung gehen und wollte am Abend noch ein Vereinsvergügen besuchen. Da er nicht so viel Geld besaß, als er brauchte, so bat er einen Arbeitskollegen, ihm 10 Mk. zu leihen. Dieser übergab dem jungen Mann eine Spielmarke mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs, welche einem Behnmarkstück täuschend ähnlich ist. Der Empfänger nahm die Spielmarke für eine vollgiltige Münze an und entfernte sich. Gegen Abend begab er sich in ein Geschäft, um sich einen Hut zu kaufen. Als eine Einigung erzielt war, reichte der Kunde jenes vermeintliche Behnmarkstück dem Verkäufer hin. Letzterer erkannte sofort die Werthlosigkeit des Stückes und benachrichtigte seinen Principal, der nach der Polizei schickte. Polizeibeamte verhafteten den Eigenthümer der Spielmarke, der vor Schrecken fassungslos war, und führten ihn nach dem Polizeibureau. Hier erklärte der Festgenommene, daß er an der ganzen Sache unschuldig wäre, und gab den wahren Thatbestand zu Protokoll. Der junge Mann wurde nach an demselben Abend wieder auf freien Fuß gesetzt.

# Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicher.-Bestand am 1. November 1888: 71 820 Pers. mit 547 300 000 M.  
 Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 192 440 000 M.  
 Dividende im Jahre 1888: 41 % der Normalprämie nach dem alten, 32 bis 128 % der Normal-  
 prämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.

## Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben auch im Kriegsfalle in Kraft.

Anträge auf Ausfertigung von Policen, welche als Weihnachtsgeschenke Verwendung  
 finden sollen, mögen baldigst gestellt werden, damit die Zustellung der Versicherungsscheine  
 rechtzeitig erfolgen kann.

Merseburg, den 21. November 1888.

### Carl Rindfleisch,

Hauptagent der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Die Eule werden's einst den Vätern danken,  
 Wenn ein Geschlecht erloschen, das e kennt  
 Wie altend noch der Liebe Flamme brennt,  
 Daß Lüge spricht der Mund der Höspropheten,  
 Die laut verkünden: Aufgestaut, zertreten  
 Wird von den Reichen, wer da arm und schwach.  
 Emil Rittershaus.

„Niemand ist erbarmungswürdiger als das kranke Kind des Armen.“ sagt Professor Gerhardt.  
 Fügen wir noch hinzu: Nicht nur das kranke Kind des Armen ist erbarmungswürdig, sondern er  
 selbst im Anblick des Glends — seine gesammte Familie.

Wohl wirkt der Vater. Frauenverein mit warmer Liebe, wohl sucht er dem Hunger, dem Frost  
 zu wehren, wohl wendet er kranken Kindern seine Theilnahme zu. Die großen Städte haben auch  
 nicht selten eine Stätte, wohin sie ihre kranken Pfleglinge entsenden können; aber zahlreiche Pro-  
 vincialverbände mit ihren häufig nur geringen Mitteln stehen machtlos jenem furchtbaren Gespenst  
 gegenüber, das seine Opfer nie mehr frei giebt, diese selbst zu einem Leben elendesten Siechtums ver-  
 dommt, ihre Familie zum wirtschaftlichen Untergang.

### Dieses Gespenst ist die Rhachitis.

Wir wollen ihm wehren, so viel wir können, wir wollen zahlreiche unglückliche Geschöpfe seinen  
 Krallen entreißen, ihre Familien dadurch vor Verarmung schützen, die kranken Kinder mit Gottes Hilfe  
 gesund machen, damit den Angehörigen aus der Last eine Stütze erwachse, damit sie eines Tages früh-  
 lich heimkehren, erfüllt von der Liebe Gottes und der Dankbarkeit gegen ihre Mitmenschen, die sich  
 ihres Jammers erbarmt.

Möglichst im Herzen unseres Vaterlandes wollen wir eine große

### „Deutsche Heilstätte“ für rhachitiskranke Kinder,

die ohne Hilfe dauendem Siechtum verfallen sein würden, errichten.  
 Diejenigen Provinzialverbände des Vaterl. Frauenvereins, deren beschränkte Mittel die kostspielige  
 und langwierige Verpflegung rhachitiskranker Kinder nicht gestatten, sollen ihre Pfleglinge dorthin  
 bringen können, um deren Heilung zu erstreben.

Tausenden kann geholfen werden. So laßt uns nicht müde werden in der Barmherzigkeit. Wer  
 dem Armen giebt, leidet dem Herrn.

Helfen Sie dieses Segenswerk von nationaler Bedeutung fördern, indem Sie uns einen ein-  
 maligen Beitrag gewähren. Wir werden demnächst in den gelesesten Zeitungen Quittung  
 über die Eingänge erfolgen lassen.

Die unterzeichneten Frauen sind zur Empfangnahme auch der kleinsten Gabe bereit.

Frau Oberlientenant Ida von Couring, geb. von Couring in Rostock. Frau Staatsrath  
 Louise von Effenhart, geb. von Kobell, in München, Karlsstraße 24. Frau General-  
 Superintendent Dr. Guden in Uslar, Prov. Hannover. Frau Kind. Lütetsburg, Wittgl. des  
 D. Sch.-V. in Weissenfels a. S. Frau Buchdruckereibesiger A. Weilsbäuser in Oppeln.  
 Frau Regierungsrath Clara Bernkand in Berlin, Kurfürstenstr. 89.

**W. Höffert, Leipzig,**  
 Hofphotograph,  
**Haus Polich, Petersbrücke.**  
 Aufnahmen von Karte — Lebensgrüsse.

### C. F. Gütig

Inhaber: Richard und Louis Heine

### Leipzig

Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Handlung.

Fabrik und Lager: Thomaskirchhof 11.  
 Gegründet 1783.

### Die Christbaumconfect- u. Lebkuchensfabrik

von Albert Aufsch, Mehlis i. Thür., empfiehlt Christbaumconfect, das denkbar schönste am  
 Christbaum als Torte, Pögel, Früchte, Blumen u. s. w. Probefischen mit ca. 400 Stück Inhalt  
 Mark 4 50 franco gegen Nachnahme. Wiederverkäufern sehr lobnend.

Et Hierzu 1 Beilage, sowie Oekonom Dr. A. Et

### Ericottailen, Chenilleshawls, Tailentücher, Schulterkragen von 1 M. an, Kopfhüllen, Kopffshawls

von den billigsten bis zu den elegantesten Chenille-  
 hüllen empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen  
 Preisen.

### Th. Hofner, Entenplan 3.

**Hohe Preise** zahle ich für getragene Herren-  
 Kleidungsstücke als Mäntel,  
 Ueberzieher, Jaquets, Joppen, Fracks, Hosen,  
 Stiefeln, ebenfalls Damenkleidungsstücke, Betten,  
 Bettwätsche u. c. c. Komme auf briefliche Bestel-  
 lungen gern nach dort. **Hademar Reuter,**  
 Halle a/S. Schulberg 13. Gest. Offerten bald  
 erbeten.

### Garantirt reinen Moselwein à Flasche 60 Pfg.

empfehl in abgelagerter Waare

**Adolph Michael.**

Für das **Königliche Landraths-Amt** zu  
 Weissenfels wird ein **Expedient** gesucht.  
 Qualifizierte Bewerber wollen sich **baldigst**  
 dafelbst melden.

### Reichskrone.

Freitag, den 23. November

### Eröffnungs-Vorstellung.

Einmaliges Gastspiel d. Lustspiel-Ensemble  
 vom Stadttheater Leipzig.

### Novität. Novität. Cornelius Voß.

Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.  
 Billets im Vorverkauf sind zu haben bei  
 Ern. A. Wiese, Inh. G. Heuer Sperrgäß 1 M.  
 75 Pf., Seitenlogen 1 M. 50 Pf., 1. Bl. 1 M.  
 1 M., an der Cassé: Sperrgäß 2 M., Seitenlogen  
 1 M. 75 Pf., 1. Bl. 1 M. 25 Pf., Gallerie 50 Pf.  
**Anfang 7 1/2 Uhr.**

Die Direction.

### Gesang-Berein.

Zur Vorfeier des **Todtenfestes**  
**Geistliche Musikaufführung**  
 Sonnabend, den 24. November 6 Uhr  
**im Dome.**

1. Choral und Chor aus Paulus v. Mendelssohn.
  2. Requiem v. Cherubini.
- Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten. Für  
 Nichtmitglieder sind Karten à 1 M. bei Herrn  
 Wiese, Inh. G. Heuer, u. **Abé Nachf.** zu haben.  
**Hauptprobe Freitag 5 1/2 Uhr im Dome.**  
 Schumann.

### Zoeschen.

**Gasthaus zum deutschen Hof.**  
 Nächsten Donnerstag, den 22. November findet  
 das 1. Abonnements-Concert von der Capelle  
 des Hrn. Stadtmusikdirectors **Heerde** aus Schkeuditz  
 statt, wozu freundlichst einladet

**Otto Arnold.**

**Anfang Abends 7 Uhr.**  
 Karten sind noch an der Cassé zu haben.

### Stadttheater Halle.

Donnerstag, 22. Novbr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Wallenstein's Tod.** Wallenstein: Heinrich Jantsh.  
 — Freitag, 23. Nov. Einmaliges Gesamtgast-  
 spiel des Balletpersonals vom Stadttheater in  
 Leipzig, unter Leitung des Balletmeisters Jean  
 Jolinelli. **Ein Wort an den Minister.** Das  
**Versprechen** hinterm Herd. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 — Sonnabend, 24. November. **Fra Diavolo.**  
 Titelpartie: Kammerfänger Korbke.

### Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Donnerstag, 22. November.  
**Demetrius.** (Anfang 1/2 7 Uhr.) — Altes  
 Theater. **Gaar** und **Zimmermann.** (Anfang  
 7 Uhr.)